

kulturellen Geschehen kamen immer wieder in Plaudereien und persönlichen Gesprächen (so z. B. am jeweiligen „Aschermittwoch der Künstler“) zum Ausdruck.

Als Bischof von Würzburg, als Seelsorger und Diener Gottes und seiner Mitbürger, als der heimatverbundene Franke mit offenem Blick über die regionalen Grenzen hinaus wurde Dr. Josef Stangl in der allgemeinen, besonders aber in der kirchlichen Presse gewürdigt. Zitiert seien deshalb hier nur einige Worte, die in einem Brief des evangelischen Dekans Paul Rieger (Würzburg) vom Januar 1979 an den Bischof enthalten sind und in den verschiedenen Ausgaben der „Main-Post“ veröffentlicht waren: *Die Kraft Ihrer seelsorgerischen Ausstrahlung hat auch die evangelischen Christen stark beeindruckt ebenso wie Ihr Vermögen, standhaft zu machen und zu trösten. Ich bin sicher, daß im Reiche Gottes Menschen, die das Tröstenkönnen über das 'Herrschen' stellen, die Größeren sind.* – Worte, denen wir aus eigener Wahrnehmung voll zustimmen können.

Im Heft 10/1972 haben wir bereits versucht, ein Lebensbild des Bischofs anlässlich seines 65. Geburtstages nachzuzeichnen. Heute gilt es, daran zu erinnern und das Gedenken an einen dahingeshiedenen Bundesfreund und „großen“ Mitbruder wachzuhalten. Requiesscat in pace!

Einige Stationen seines Lebensweges seien hier wiederholt und ergänzt: Geboren am 12. August 1907 in Kronach als Sohn eines Oberamtsrichters; aufgewachsen in Kronach, Volkach und Würzburg; Gymnasialjahre in Bamberg und Würzburg; Studium der Theologie und Philosophie in München und Würzburg. — Am 16. März 1930 in Würzburg zum Priester geweiht; Kaplan in Thüngersheim, Himmelstadt und Aschaffenburg; 1934 Studienrat am Institut der Englischen Fräulein in Würzburg; — 1935 Mitglied des Frankenbundes — 1938 Diözesan-Jugendseelsorger für das Bistum Würzburg — 1943 Pfarrer in Karlstadt — 1947 Studienrat an der Lehrerbildungsanstalt Würzburg — 1952 Erwerb des goldenen Sportabzeichens — 1953 Ordinariatsrat — 1956 Regens des Prieserseminars. Am 12. September 1957 als 86. Bischof von Würzburg konsekriert und inthronisiert. 1958 Ehrendoktor der Theologischen Fakultät der Universität Würzburg — 1959 mit dem Bayerischen Verdienstorden ausgezeichnet. Am 21. Mai 1960 zum Ehrenmitglied des Frankenbundes ernannt. 1967 Weihe des wiederhergestellten Würzburger Doms — 1974 mit dem Großen Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Der Mitte November 1978 eingetretene schlechte Gesundheitszustand veranlaßte den Bischof, am 29. November 1978 an Papst Johannes Paul II. die Bitte zu richten, ihn von der Leitung der Diözese Würzburg zu entbinden. Am 8. Januar 1979 Resignation und Übersiedlung in das Schwestern-Erholungs- und Altenheim Eichelsdorf bei Hofheim/Ufr.; am 5. März 1979 Aufnahme im Krankenhaus St. Josef in Schweinfurt, wo Bundesfreund Bischof Dr. Josef Stangi am 8. April starb. Die Beisetzung fand am 11. April im Dom zu Würzburg statt. u.

Else Opitz hat uns für immer verlassen

Für alle, die sie kannten, starb Bundesfreundin Else Opitz völlig überraschend am 26. März in ihrer Geburtsstadt Schwabach, deren Lob sie immer sang. Ihr „Schwouba“ stand im Mittelpunkt vieler ihrer Gedichte. Dem Frankenbund war sie treu ergeben. Bei ihrer Aussegnung sprach der Stellvertretende Bundesvorsitzende Pfarrer Dr. Gerhard Schrötzel die Worte:

Der Frankenbund gedenkt in Dankbarkeit des Wirkens von Frau Else Opitz im Bund und in der Gruppe Schwabach. Frau Opitz war Gründungsmitglied der Gruppe Schwabach u. hatte seit 1966 das Amt der Schriftführerin inne. In dieser Eigenschaft war sie um den Zusammenhalt der Gruppe, die Betreuung der Mitglieder und die Vertretung der Gruppe bei Bundesveranstaltungen und im örtlichen Bereich bemüht. Auch in der Bundeszeitschrift



„Frankenland“ hat sie mitgearbeitet. Der Frankenbund, die Ortsgruppe Schwabach und die Bundesleitung, danken ihr dafür wie auch für die Pflege fränkischer Mundart und Sprache. Im Namen der Bundesleitung lege ich diesen Kranz an ihrem Sarg nieder.

Else Opitz, die wir bereits im Jahrgang 1974 unserer Zeitschrift (S. 154) zu ihrem 65. Geburtstag gewürdigt haben, hätte am 25. Juni ihr 70. Lebensjahr vollenden können.

Besser als mit all unseren Worten wird sie sich mit einem Gedicht ihres letzten Bandes „Aus 1000 Tropfen Liebe“ (1977) bei den Bundesfreunden und allen, die sie kannten, ein stets ehrendes Andenken bewahren.

Und ich warte dort . . .

Stunde die dich löst
leis aus deinem Sein,
bannt dich wo du gehst
in ihr Träumen ein.

Und ich warte dort
erdenfern wie Du
und ein liebes Wort
trage ich Dir zu.

Wunderlich Gefild
deines Sehnsens Saum:
Wunsch und Traum und Bild
füllen diesen Raum.

st 29. 3. 79/-t/-r

Fränkisches in Kürze

Würzburg: Erneut kann ich zwei Hörbilder ankündigen, von denen ich das erste immerhin schon vor fünf Jahren Herrn Dr. Wolfgang Buhl zugesagt habe; eine Ausnahme von der Regel. Am Sonntag, dem 15. Juli 79, bringt das Studio Nürnberg „gesamtfränkisch“ über UKW (Bayern 2) von 12.05—13.00 Uhr: Kleine Residenzen am Steigerwald (Schwarzenberg, Castell, Wiesentheid). Am Sonntag, dem 12. August 79,

sendet die „Welle Mainfranken“ über UKW (Bayern 2) von 12.05—13.00 Uhr: **Aus Gnade geköpft — Die letzte Hexenverbrennung in Franken 1749.** Und dazu am Sonntag, dem 29. Juli, „Zwölfuhrläuten“ aus Langenprozelten bei Gemünden („wo man sich 50 Jahre der neuen Kirche erfreut“). Mittelwelle, 12.00—12.05 Uhr.

Ihr Werner Dettelbacher